

Porträt

Anthony Gorsich alias Tony Dean hat sich und seine Musik zum zweiten Mal neu erfunden. Heute erscheint sein Album «DEANincarnation» mit 12 Songs über Selbstfindung, Liebe und das Leben.

# Sein erstes Alter Ego musste sterben

Tamara Schori

Anthony Gorsich ist 22 Jahre alt, fast 1,90 Meter gross und Musiker. Sein linker Unterarm ist tätowiert. «Love over fear» steht da, Liebe über Angst. Nach diesem Motto versuche er jeden Tag zu leben. «Du kannst Entscheidungen aus Angst oder aus Liebe treffen», sagt er. Gorsich trägt ein schwarzes T-Shirt, auf dem ein weisses Kreuz mit dem Schriftzug «DEANincarnation» prangt, der Name seines Albums, das heute erscheint. Im letzten halben Jahr hat er Tag und Nacht an den 12 Songs gearbeitet. Sie drehen sich um Selbstfindung, Liebe und das Leben. Die Beats produziert er zwar nicht, sie sind von YouTube geleast, die Texte aber schreibt er selbst und auch das Mixen der Stimmen und Melodien übernimmt er. «Über die Musik kann ich mich am besten ausdrücken», sagt er.

Neben ihm sitzt DJ Patrick Noize, sein Manager und guter Freund. Mit ihm hat Gorsich das Musiklabel One Aim Records gegründet, ein kleines Studio am Fronwagplatz gemietet und schon einige Konzerte und Parties organisiert. Am Lindli Fäscht feiern sie morgen Samstagabend zusammen mit Dari Ferrari auf der Bühne das neue Album. Ein weiteres Highlight für die beiden sind die Auftritte diesen Sommer am Open Air Frauenfeld. «Wir wollen Vollgas geben und gute Stimmung verbreiten.»

Die musikalische Verwandlung

Angefangen hat Gorsich mit klassischem Hip-Hop als A.N.T. Unter diesem Namen hat er «Power of Thoughts» veröffentlicht – sein erstes Album mit ernststen Themen. Er rappt über Liebe, Macht und Mut. Dann kam 2017 Trap auf, ein Subgenre des Hip-Hop aus den USA. Er machte den Trend mit und trat als Trap Toni mit leicht verzerrtem, schleppendem Südstaaten-Amerikanisch auf. In seinen Musikvideos dominieren teure Autos, Mittelfinger und leicht bekleidete junge Frauen. «Trap Toni machte vor allem Party und wollte Spass haben.» Trap Toni sei ein Charakter gewesen mit dem er spielte. Gorsich erinnert sich noch gut an seinen ersten Auftritt im Sommer vor zwei Jahren im Domino: «Es war ein tolles Gefühl, ich habe sogar einen Stage Dive gemacht.»

Er habe aber irgendwann gemerkt, dass es noch mehr als bloss Gute-Laune-Rap gebe. Der Name Trap Toni engte ihn zunehmend ein und reduzierte ihn auf die Musikrichtung Trap. Er sei schubladisiert worden. «So habe ich Trap Toni getötet und begraben, auferstanden bin ich als Tony Dean.» Auch seine schulterlangen Locken mussten zwecks Umwandlung weichen. Zwar sind A.N.T. und Trap Toni tot, als Tony Dean will er aber die beiden Alter Egos vereinen: Er rappt, macht Trap und mainstreamtaugliche Songs fürs Radio.

Töff oder Studioequipment

Andere reisen mit ihren Träumen und Hoffnungen nach Amerika, Gorsich mach-



Anthony Gorsich

Geboren wurde er in Florida, später zog seine Familie nach Feuerthalen. Er spielt Gitarre, mit 15 begann er seine ersten Songs zu schreiben. Als A.N.T. rappte er, als Trap Toni produzierte er Trap-Songs und Musikvideos. Anfangs 2019 hat er sich neu erfunden, sein Künstlername ist Tony Dean. Zusammen mit DJ Patrick Noize tritt er dieses Jahr am Lindli Fäscht und am Open Air Frauenfeld auf.

Anthony Gorsich alias Tony Dean hat sein Hobby zum Beruf gemacht. BILD TAMARA SCHORI

te es umgekehrt. Seine Familie zog von Fort Myers, Florida nach Feuerthalen, wo er zur Schule ging. Damals war er zehn Jahre alt. «Der Anfang in der Schweiz war nicht einfach, ich hatte keine Freunde und die Sprache bereitete mir Mühe.» Heute noch spricht Gorsich lieber seine Muttersprache, was auch in seine Musik einfließt. Gitarre spielen lernte er mit 10, mit 15 begann er die ersten Songs zu schreiben. Gleichzeitig griff ihm der Schaffhauser Musiker Gran Purismo unter die Arme. «Er wollte mir helfen, er hat etwas in mir gesehen und brachte mir dann das Rappen bei.» Seine Eltern stellten den Jugendlichen damals vor die Wahl: Entweder bekommst du einen Töff oder ein Studioequipment für zu Hause. Er entschied sich für die Musik, die Eltern unterstützten ihn fortan dabei.

Mit 18 kehrte er alleine zurück nach Florida, um dort die High School zu beenden. Und auch weil Gorsich dort bessere Chan-

cen sah, professionell Musik zu machen. Parallel dazu machte er eine Ausbildung zum Tontechniker, womit er heute sein Geld verdient. Nach einigen Jahren zog er zurück nach Feuerthalen, weil er seine Familie vermisste und merkte, dass seine Musik hier gut ankommt. Patrick Noize etwa nahm ein paar seiner Songs in sein DJ-Set auf, bevor sie sich überhaupt kannten. «Trap war damals in Schaffhausen im Trend», sagt Noize. Daraufhin lernten sie sich kennen, es folgten gemeinsame Auftritte wie der kleine Gig am Open Air Frauenfeld auf der La Fabrik Stage im Juli 2018. Im November qualifizierten sich Trap Toni und Patrick Noize für das Finale des Contests Band X Ost in St. Gallen.

Geplanter Höhenflug

Gorsich will von der Musik leben. Dafür gibt er alles, etwas anderes hat er nicht im Kopf. Er ist sich sicher: «In fünf Jahren

«Die Musik ist wie eine Therapie für mich, sie gibt mir Energie und die Lust am Leben.»

VIDEO-INTERVIEW mit Tony Dean auf [www.shn.ch](http://www.shn.ch)

habe ich ein Haus hier in der Schweiz und ein fettes Studio in L.A.» Höher, besser, weiter, so das Motto. Ein sehr wichtiges Werkzeug für den Erfolg sei Social Media, wo er die Musikvideos verbreitet und mit seinen Fans kommuniziert. Auf Instagram hat Tony Dean mittlerweile über 10000 Follower, auf YouTube wurde der Song «Zone», wo er noch als Trap Toni auftrat, über 26000-mal aufgerufen. «Mit einem Klick kann man seine Songs in die Welt hinaustragen», so Gorsich.

Neben Familie, Freundin und Musik bleibt aber nicht viel Zeit für anderes. «Die Musik ist wie eine Therapie für mich, sie gibt mir Energie und die Lust am Leben.» Privat hört er neben seinen eigenen Mixes auch Latin und Deutschrapp. Aber nicht nur. Gorsich zückt sein Handy aus der Hosentasche, öffnet die Musik-App Spotify und sagt: «Zuletzt habe ich Beatles und Coldplay gehört.»

Ex-BBZ-Rektor zieht vor Gericht

Am Dienstag hat der Anwalt von Ernst Schläpfer beim Schaffhauser Obergericht Beschwerde wegen der Kündigung seines Mandanten eingereicht. Schläpfer, Rektor des Berufsbildungszentrums Schaffhausen (BBZ), war vergangene Woche vom Regierungsrat als Ergebnis einer personalrechtlichen Untersuchung per sofort freigestellt worden. Dies nach einem länger schwebenden Konflikt mit Erziehungsdirektor Christian Amsler. Schläpfer habe sich illoyal verhalten, hiess es. Das Gericht muss nun prüfen, ob die Kündigung missbräuchlich war. (r.)

QuartierBar tourt durch Niklausen-Quartier

SCHAFFHAUSEN. Vom 13. Juni bis zum 12. September ist die QuartierBar im Quartier Niklausen sechs Mal an verschiedenen Standorten unterwegs. Ein Vintage-Caravan, Retro-Liegestühle, Sonnenschirme, einige Bistrotische, Picknickdecken, eine Spielkiste, Drinks und ein Grill sollen den Rahmen für gemütliche Nachbarschaftsabende im Quartier bieten. Der Caravan ist ein umgebauter Eriba Pan Familia mit Jahrgang 1972 und wird von eribar.ch vermietet. Wie die Stadt mitteilt, konnte die Quartierentwicklung mit dessen Be-

sitzern eine Kooperation für dieses Projekt eingehen.

Mit dem Bus will die städtische Quartierentwicklung das Quartier Niklausen beleben. Laut Stadt wurde dieser Wunsch in der Bevölkerung verschiedentlich geäussert. Die mit der QuartierBar tourenden Mitarbeitenden der Quartierentwicklung sollen niederschwellig Anliegen aus dem Quartier aufnehmen und die Erfahrungen mit einem temporären mobilen Begegnungsangebot für ähnliche Projekte auswerten. (r.)

Sorge um Abfallentsorgung im Neuhauser Zentrum

NEUHAUSEN. In wenigen Wochen zügelt der Neuhauser Werkhof vom Ortskern ins Chlaffental, wo er mit der Gemeindegärtnerei fusioniert. Auch die Bauverwaltung zügelt ins Chlaffental nahe der Jestetter Grenze.

Weiter Weg «nicht zumutbar»

Mit dem Wegzug des Werkhofs aus dem Zentrum stellen sich für SVP-Einwohner Arnold Isliker gewisse Fragen zur Abfallentsorgung, wie er in einer Kleinen Anfrage schreibt. Bislang konnte Karton, Altöl oder Inertmaterial

beim alten Werkhof im Zentrum entsorgt werden. Dies soll auch beim neuen Werkhof der Fall sein. Isliker sorgt sich jedoch um die Anwohner im Zentrum. Er meint, dass «den Anwohnern nicht zugemutet werden kann, wegen einem Liter Altöl oder ein paar Tellern ins Chlaffental zu fahren.»

Beim privaten Entsorgungsdienstleister Corrà im Neuhauser Zentrum könnten ebenfalls nicht alle Abfälle abgegeben werden. Isliker bittet den Gemeinderat um Auskunft, wie das Problem gelöst werden könne. (sba)